Ing. Albert Stumm
Wien, II., Czerningasse 17/11

Statistisches zur Judenfrage

Von

Paul Krellmann

Flugblatt aus „Deutschlands Erneuerung“
Monatsschrift für das deutsche Volk
Schriftleitung: Dr. Erich Kühn

J. F. Lehmanns Verlag, München

Einzelpreis: 80 Pf., ab 10 Stück je 70 Pf., ab 100 Stück je 50 Pf., ab 1000 Stück je 40 Pf.

Der Betrug am deutschen Volke

Von **Professor Dr. Hans Freiherrn von Liebig**

Große Ausgabe (228 Seiten). Preis geheftet M. 12.—, gebunden M. 16.—

Eine Art innerpolitische Ergänzung zu dem berühmten Werk des Verfassers über die „Politik v. Bethmann Hollwegs". Eine vernichtende Abrechnung mit dem „neuen Geist", mit Demokraten, Pazifisten, Sozialisten. Liebig zeigt, wohin die Reise geht, wenn wir uns noch länger von solchem Volke betrügen und verführen lassen.

Von den wichtigsten Abschnitten aus diesem Werke sind als Einzelausgaben erschienen:

Der Betrug am deutschen Volke (stark gekürzte Flugschrift, 32 S.)
Einzelpreis M. 1.20, ab 10 St. M. 1.—, ab 100 St. 75 Pf., ab 1000 St. 60 Pf.

Grundbedingungen des Wiederaufstieges
Einzelpreis je 80 Pf., ab 10 St. je 50 Pf., ab 100 St. je 40 Pf., ab 1000 St. je 30 Pf.

Erzberger als Staatsmann und Werkzeug in seiner Rede vom 25. Juli 1919
Einzelpreis: M. 1.80, ab 100 St. je M. 1.20, ab 1000 St. je 90 Pf.

Die Politik v. Bethmann Hollwegs

Von **Professor Dr. Hans Freiherrn von Liebig**

Teil 1/2: **Das B-System vor und im Krieg.** Preis geh. M. 12.—, geb. M. 16.—

Die beste Kritik für das Buch ist, daß Bethmann keine Schrift mit einem so tödlichen Hasse verfolgte und mit allen Mitteln seiner Macht die Verbreitung zu verhindern suchte.

Politik

Eine Einführung in Gegenwartsfragen

Von **Prof. Dr. Axel Freiherrn von Freytagh-Loringhoven**

Preis geheftet M. 10.—, gebunden M. 15.—

Zum ersten Male wird hier von einem Geschichtsforscher dem Wesen der Staatskunst auf den Grund gegangen. In fünf Vorträgen stellt der bekannte Verfasser mit meisterhafter Beherrschung des ungeheuren Stoffes die tiefwurzelnden Zusammenhänge der nationalen Politik der Einzelstaaten mit der Gesamtentwicklung des Weltbildes dar, er zeigt, wie die Persönlichkeit dem Werke seinen Stempel aufdrückt und wie anderseits langsam anwachsende Geistesbewegungen große staatliche Umwälzungen hervorrufen. Das Werk ist ganz unentbehrlich für jeden, der gewohnt ist, die Gegenwart mit dem Maßstabe der Vergangenheit zu werten.

Wissenschaftliche und sittliche Ziele des künftigen Deutschtums

Von **Professor Dr. Max Semper**

Preis geheftet M. 7.—, gebunden M. 12.—

Sempers Vorlesungen, gehalten unter den Augen der feindlichen Besatzung, sind, wie Fichtes Reden an die deutsche Nation, ein Heroldruf aus Deutschlands tiefster Not. Vertiefung unserer wissenschaftlichen Arbeit und sittliche Erneuerung sind seine Gebote. In Semper ist uns der geistige Führer erstanden, dessen Worte uns wieder aufrichten können und der uns Hoffnung und neuen Mut gibt.

Zu obigen Preisen kommen die derzeitigen Sortimentszuschläge.

J. F. Lehmanns Verlag, München SW 2, Paul Heyse-Straße 26

Statistisches zur Judenfrage.

Von Paul Krellmann.

Die Judenfrage ist während der letzten Jahre eine der brennendsten Zeitfragen geworden. Viele Begleiterscheinungen unseres jetzigen Wirtschaftslebens haben die Aufmerksamkeit auch solcher Kreise auf die Judenfrage gelenkt, die früher achtlos an ihr vorübergingen. Und kein Einsichtiger zweifelt daran, daß die Scheidung der Geister nach völkisch oder international schärfer als je erfolgen wird. Der innere Kampf um die völkische Gesundung unseres Volkes wird kommen und ausgefochten werden müssen.

Berücksichtigt man, daß nur eine Minderheit von Juden im Deutschen Reiche wohnt und vergleicht man den Einfluß des Judentums auf unser staatliches und wirtschaftliches Leben, dann muß man sich wundern, wenn von jüdischer Seite immer über angebliche Zurücksetzung geklagt wurde. *Das Judentum nimmt in Deutschland gegenüber der nichtjüdischen Bevölkerung eine Sonderstellung, teils sogar eine bevorzugte Stellung ein.* Das Judentum ordnet sich nicht der Gesamtheit unter, sondern verlangt für sich unbedingte Rücksichtnahme. Konnte es doch geschehen, daß bei der im Jahre 1912 in Aussicht genommenen reichsgesetzlichen Regelung der Sonntagsruhe im Handelsgewerbe die Regierung für die glaubenstreuen Juden Ausnahmebestimmungen vorgesehen hatte; die deutsche Kaufmannschaft wäre also zugunsten stammesfremder Bewohner deutscher Erde geschädigt worden.

Wie wenig die Juden Grund haben, über angebliche Zurücksetzung zu klagen, soll nachstehend mit Hilfe amtlichen statistischen Materials bewiesen werden.

In gewissen Zeitabschnitten finden im Deutschen Reiche Berufs- und Betriebszählungen statt. Bei dieser großen Bestandsaufnahme im Deutschen Reiche wird unter anderem auch das Religionsbekenntnis der Bevölkerung statistisch festgehalten. Wir erfahren also, wie viele der in Deutschland lebenden Juden sich noch zu dem Glauben ihrer Väter bekennen. Eine Zählung nach der Rasse würde wohl auch nicht mehr möglich sein. Durch die letzte Berufs- und Betriebszählung (12. Juni 1907) wurden 566999 (282064 männliche und 284935 weibliche) noch der jüdischen Religion angehörende Bewohner Deutschlands ermittelt. In Wahrheit dulden wir jedoch schätzungsweise zwei bis drei Millionen dieser Nomaden, wie sie *Bismarck* einst nannte, unter uns. Für den Nachweis, der nachstehend erbracht werden soll, kommt zwar nicht die Konfession der Juden, sondern ihre *Rasse* in Betracht. Aber es wird sicher keinen Menschen geben, der annimmt, daß der Jude mit dem Übertritt zum Christentum die typischen Eigenschaften seiner Rasse ablegt. *Jude bleibt Jude, auch wenn er getauft ist.* Streng genommen sind also die absoluten Zahlen nicht richtig, während die Verhältniszahlen die gleichen bleiben dürften.

Die Einteilung des Kaiserlichen Statistischen Amtes unterscheidet 8 Berufsabteilungen (A bis H). Nachstehende Zahlen zeigen, wie sich die Juden und die Christen, einschließlich der Bekenner anderer Religionen, auf die einzelnen Berufsabteilungen verteilen. Es ist in dem folgenden Zahlenwerk nur die männliche Bevölkerung berücksichtigt worden, da diese am meisten im Erwerbsleben steht. Die Zahlen der Bekenner anderer Religionen sind immer denen der Christen zugezählt, weil jene nur eine kleine Minderheit bilden und in der Öffentlichkeit nicht so hervor-

treten, wie es gerade bei den Juden der Fall ist. Das gesamte Bild wird dadurch keineswegs zu ungunsten der Juden verschoben.

Es entfielen auf:

Berufsabteilung	Christen u. Bekenner anderer Religionen		Juden	
	Anzahl	Proz.	Anzahl	Proz.
A = Landwirtschaft, Gärtnerei u. Tierzucht, Forstwirtschaft und Fischerei	5 282 700	17,5	1 571	0,6
B = Industrie, einschließlich Bergbau und Baugewerbe	9 104 241	30,2	48 089	17,0
C = Handel und Verkehr, einschl. Gast- und Schankwirtschaft	2 428 493	8,0	117 760	41,7
D = Häusliche Dienste, auch Lohnarbeit wechselnder Art	150 434	0,5	357	0,1
E = Militär, Hof-, bürgerlicher und kirchlicher Dienst, auch sog. freie Berufsarten . . .	1 434 427	4,8	15 792	5,6
F = ohne Beruf und Berufsangabe	1 589 142	5,2	23 634	8,4
G = Dienende für häusliche Dienste, im Haushalt ihrer Herrschaft lebend	15 346	0,1	26	0,0
H = Haushaltungsangehörige, welche überhaupt nicht oder nur nebenberuflich tätig sind . .	10 174 253	33,7	74 835	26,6
zusammen	30 179 036	100,0	282 064	100,0

Hieraus ist ersichtlich, daß die Juden in der Berufsabteilung C (Handel und Verkehr) im Verhältnis zu der übrigen Bevölkerung ungefähr fünfmal stärker vertreten sind, oder von den in Deutschland lebenden männlichen Juden sind 41,7%, also fast die Hälfte im Handel tätig; in der Landwirtschaft dagegen nur 0,6%. Auch die Industrie erfreut sich nicht der besonderen Vorliebe der Juden. Während von den männlichen Christen, einschließlich der Bekenner anderer Religionen, in der Industrie sich 30,2% betätigen, sind es von den Juden nur 17%.

In den nachstehenden Ausführungen soll nun noch gezeigt werden, daß die Juden auch in den einzelnen Berufsabteilungen verhältnismäßig am seltensten dort anzutreffen sind, wo niedere Arbeiten zu verrichten sind, dagegen als Selbständige oder in leitender Stellung stärker in die Erscheinung treten.

Stellung im Beruf	Christen u. Bekenner anderer Religionen		Juden	
	Anzahl	Proz.	Anzahl	Proz.
a = selbständige, auch leitende Beamte (Direktoren) und sonstige Geschäftsleiter	1 475 784	16,2	21 999	46,0
b = nichtleitende Beamte, wissenschaftliches, technisches oder kaufmännisches Aufsichtspersonal	610 291	6,7	10 739	22,5
c = sonstige Gehilfen, Arbeiter, einschl. der im Gewerbe tätigen Familienangehörigen und Dienenden	7 003 704	77,1	15,060	31,5
zusammen	9 089 779	100,0	47 798	100,0

Da in der Landwirtschaft überhaupt nur 0,6% aller männlichen in Deutschland lebenden Juden arbeiten, erübrigt sich hier diese Darstellung.

Aber die Zahlen der Industrie geben schon ein sehr anschauliches Bild, wie aus der 2. Tabelle auf Seite 2 zu sehen ist.

Also von den in der Industrie gezählten männlichen Christen und Bekennern anderer Religionen waren über drei Viertel als Arbeiter u. dgl. tätig, von den Juden dagegen noch nicht einmal ein Drittel. In selbständiger oder leitender Stellung befanden sich von den Christen usw. 16,2% und von den Juden 46%. Hieraus ist schon zu sehen, welchen Einfluß die Juden auf unser Wirtschaftsleben haben.

Die Zahlen in der Berufsabteilung Handel sind wie folgt:

Stellung im Beruf	Christen u. Bekenner anderer Religionen		Juden	
	Anzahl	Proz.	Anzahl	Proz.
a = selbständige, auch leitende Beamte (Direktoren) und sonstige Geschäftsleiter	443 874	39,0	67 134	58,8
b = nichtleitende Beamte, wissenschaftliches, technisches oder kaufmännisches Aufsichtspersonal	240 255	21,1	19 088	16,7
c = sonstige Gehilfen (Handlungsgehilfen, Verkäufer), Arbeiter einschl. der im Gewerbe tätigen Familienangehörigen und Dienenden	453 211	39,9	27 875	24,5
zusammen	1 137 340	100,0	114 097	100,0

Auch hier wieder das gleiche Bild. Von allen im Handel tätigen Juden befinden sich weit mehr als die Hälfte in selbständiger oder doch in leitender Stellung. Frymann schreibt in seinem Buche: „Wenn ich der Kaiser wär" Seite 31 über die Juden: „Nicht selbst Werte schaffend, also arbeitend im schöpferischen Sinne, sondern vermittelnd, handelnd, und sie gewannen schnell im Geldwesen und im Handel eine führende Stellung." Dieses Urteil ist durchaus richtig, liegen doch einzelne Geschäftszweige, wie Getreidehandel, Lederhandel, der Handel mit Lumpen und alten Hosen fast ganz in den Händen der Juden. An der Börse ist der jüdische Einfluß vorherrschend; die Warenhäuser sind gewissermaßen ein Monopol der Juden.

Im Verkehrsgewerbe ergeben sich die nachstehenden Zahlen:

Stellung im Beruf	Christen u. Bekenner anderer Religionen		Juden	
	Anzahl	Proz.	Anzahl	Proz.
a = selbständige, auch leitende Beamte (Direktoren) und sonstige Geschäftsleiter	84 811	8,6	559	40,3
b = nichtleitende Beamte, wissenschaftliches, technisches oder kaufmännisches Aufsichtspersonal	163 269	16,6	441	31,7
c = sonstige Gehilfen, Arbeiter, Packer einschl. der im Gewerbe tätigen Familienangehörigen u. Dienenden.	734 005	74,8	389	28,0
zusammen	982 085	100,0	1 389	100,0

In der Berufsgruppe Gast- und Schankwirtschaft zeigt sich das nachstehende Bild:

Stellung im Beruf	Christen u. Bekenner anderer Religionen		Juden	
	Anzahl	Proz.	Anzahl	Proz.
a = selbständige, auch leitende Beamte (Direktoren) und sonstige Geschäftsleiter	167 569	54,3	1 604	70,5
b = nichtleitende Beamte, wissenschaftliches, technisches oder kaufmännisches Aufsichtspersonal	3 130	1,0	37	1,6
c = sonstige Gehilfen, Oberkellner, Kellner einschl. der im Gewerbe tätigen Familienangehörigen und Dienenden.	138 369	44,7	633	27,9
zusammen	309 068	100,0	2 274	100,0

Bis jetzt ist in allen diesen Tabellen einwandfrei dargestellt worden, daß die Juden in allen Berufen, wo mehr mit den Händen als mit dem Kopfe gearbeitet werden muß, in der Minderheit sind. Um das Zahlenwerk nicht zu umfangreich zu gestalten, sollen nur noch einige Berufsarten herausgegriffen werden, aus denen ebenfalls die Vorzugsstellung der Juden hervorgeht.

Nehmen wir beispielsweise die Berufsart C 2 (Geld- und Kredithandel), so finden wir, daß hier allein 1539 Juden, von der übrigen Bevölkerung aber nur 2539 als Selbständige und in leitender Stellung auftreten. Schon aus den absoluten Zahlen ist das Mißverhältnis zu ersehen.

Im Jahre 1913 stand die größte Wehrvorlage, die je im Reichstage eingebracht wurde, zur Beratung. Selbstredend war auch dabei wieder die Zulassung der Juden zur Offizierslaufbahn Gegenstand eingehender Erörterungen. Der Abgeordnete Dr. Werner-Gießen trat dieser Forderung sehr entschieden entgegen und führte aus, daß die Juden sich zum Militärdienst nicht eignen. Daß diese Behauptung zutrifft, wird durch die Berufs- und Betriebszählung gleichfalls bewiesen (Berufsart E 1). Danach gab es am Zähltage (12. Juni 1907) 2009 jüdische Mannschaften und Unteroffiziere, während dagegen die übrige Bevölkerung 616118 stellte. Das entspricht einem Prozentsatz von 0,3 zu 1,0. Jüdische Offiziere wurden 16 gezählt.

Wie wenig die Juden für den Militärdienst geeignet sind, wird jeder auch ohne Statistik beobachtet haben, der einer felddienstfähigen und einer garnisondienstfähigen Truppe angehört hat. Während bei der garnisondienstfähigen Truppe fast in jeder Korporalschaft einige Juden vorhanden waren, hatte eine ganze Kompagnie einer felddienstfähigen Truppe nur wenige Juden. Die Tapferkeit vereinzelter Juden soll gewiß nicht bestritten werden, aber niemand wird wohl behaupten wollen, daß Deutschland in diesem gigantischen Ringen so herrliche Siege errungen hätte, wenn das jüdische Blut im deutschen Volke ausschlaggebend wäre.

Erinnerlich ist wohl noch, daß besonders 1916 immer mehr Stimmen in der Bevölkerung laut wurden, daß die Juden eine wunderbare Geschicklichkeit darin besäßen, sich vom Heeresdienste befreien zu lassen und daß sie besonders zahlreich in den Kriegsgesellschaften vertreten seien. Um eine Klarstellung zu ermöglichen und jenen angeblichen Verdächtigungen den Boden zu entziehen, wurde von Zentrumsseite in der Haushaltskommission des Reichstages der Antrag ge-

stellt, eine Konfessionsstatistik in den Kriegsgesellschaften durchzuführen und am 19. Oktober 1916 gegen die Stimmen des Freisinns und der Sozialdemokratie angenommen. Gegen die Durchführung einer derartigen Statistik schäumte die jüdische und ihre gesinnungsverwandte Presse. Das war um so verwunderlicher, als die verschiedenen jüdischen Verbände bereits kurz nach Ausbruch des Krieges gemeinschaftlich einen „Ausschuß für Kriegsstatistik" gebildet hatten, der „es sich zur Aufgabe gemacht hat, eine zuverlässige und erschöpfende Statistik der jüdischen Feldzugsteilnehmer in Deutschland zu beschaffen..." Glaubte man, daß das Material durch die Zählung der Kriegsgesellschaften beeinträchtigt werden würde? Es scheint so, denn gar bald setzten die Beschwichtigungsversuche ein. So schrieb beispielsweise die „Berliner Morgenpost" Nr. 294 vom 22. Oktober 1916: „Die Kriegsgesellschaften müssen ihre Mitarbeiter aus den Geschäftsbereichen entnehmen, die sie zu bearbeiten haben. Daß beispielsweise im Ledergeschäft zahlreiche Juden tätig sind, weiß man: Niemandem wird es daher als etwas Überraschendes erscheinen, wenn auch die Kriegsledergesellschaft eine größere Anzahl von Juden zu Mitarbeitern hat." Unabhängig von der beantragten Zählung hatte bereits am 24. August 1915 der damalige Unterstaatssekretär Dr. Michaelis im Reichstage gesagt: „...wenn nun diese Getreidehändler bisher im wesentlichen oder doch in der großen Majorität jüdische Herren sind —: meine Herren, so muß ich doch selbstverständlich auf sie zurückgreifen." Es war das eine Abwehr des erhobenen Vorwurfes, in der während des Krieges errichteten Reichsgetreidestelle seien auffallend viel Juden eingestellt worden. Und R. E. May schrieb in Heft XIII des Archivs für Staatswissenschaft und Sozialpolitik": „Wie die Adeligen im Heere — auch im Beamtenheere — bekanntlich ihre Standesgenossen, die Genossen in den Konsumvereinen ihre Parteigenossen bevorzugen, so haben die Leiter der verschiedenen Kriegswirtschafts-Organisationen ihre ihnen am besten bekannten und geeignetsten früheren Mitarbeiter in diese hineingenommen und ihnen dadurch den Vorwurf der Drückebergerei zugezogen, während diese Mitarbeit doch die natürliche Folge des hervorragenden Anteils der Juden am Rohstoffhandel ist."

Als Abgeordneter Dr. Werner-Gießen sich nach fast Jahresfrist nach dem Ergebnis der Zählung erkundigte, wurde ihm erwidert, man habe von einer Ausdehnung der Zählung auch auf die Konfession aus grundsätzlichen Erwägungen Abstand genommen. Na, also!

Als besonders wichtig soll weiter die Berufsart E 2 (Reichs- und Staatsbeamte, Rechtsanwälte u. a.) angeführt werden. Von den in dieser Berufsart gezählten Juden waren als höhere Beamte 3068 = 84,4%, von der übrigen Bevölkerung 51676 = 13,8% tätig; als niedere Beamte nur 73 Juden = 2% und von der übrigen Bevölkerung 72609 = 19,5%.

Die Berufs- und Betriebszählung gibt uns aber noch weiteren Aufschluß. Die Berufsart E 2 ist in 12 Unterabteilungen zerlegt worden. Davon sollen nur Nr. 1 (Höhere Reichs- und Staatsbeamte) und Nr. 4 (Höhere Hofbeamte aller Art) herausgegriffen werden. Unter den letzteren wurde kein einziger jüdischen Glaubens gezählt. Dagegen gab es unter den „Höheren Reichs- und Staatsbeamten" 244 Juden, während die übrige Bevölkerung 12344 stellt. Wieviele davon mögen aber wohl auch noch jüdischen Stammes sein!

Dem Kriegsernährungsamt gehörte als Vorstandsmitglied u. a. der Getreidegroßhändler Georg Manasse aus Stettin an; als Beirat u. a. Oskar Tietz, Inhaber des Warenhauses Hermann Tietz, Berlin.

Wie aus einer Eingabe hervorgeht, die 1916 von einigen völkisch gesinnten Männern den deutschen Bundesfürsten übersandt wurde, war Leiter des gesamten Wirtschaftslebens Deutschlands während des Krieges — als Direktor im Reichsamt des Innern — der Geheimrat Lewald (Lewi). Die Reichsaufsichtsstelle für Lebensmittelpreise wurde von Lewald in den Geschäftsräumen des Geh. Kommerzienrates Landau, mosaischer Herkunft, untergebracht. Dieser selbst fungierte als Adjutant beim Bezirkskommando 5 Berlin, das die Personalien sämtlicher Generale z. D. und a. D. in Groß-Berlin bearbeitet. Er ist stellvertretender Vorsitzender des Hilfsvereins der deutschen Juden.

Beim Generalkommando des Gardekorps zu Berlin bearbeitete Geheimrat Major v. Herrmann (1886 getauft, 1906 geadelt — verwandt mit den Inhabern der Bankfirma Warschauer & Mendelssohn, Sohn eines Börsenmaklers) den ganzen Paßverkehr nach dem Osten. Die zweite Stelle (beim Generalkommando in Posen) verwaltete Landrat von Marx, ein österreichischer Hebräer, Rittmeister der Landwehr, sonst in Homburg, ebenso wie v. Herrmann Vertrauter des ehemaligen Reichskanzlers von Bethmann Hollweg.

Die Berufsart E 4 veranschaulicht die im Bildungswesen tätigen Personen. Als Lehrer an Hoch- und Volksschulen, Privat- und Hauslehrer, Erzieher und Erzieherinnen wurden von den Juden 2107 männliche, 1128 weibliche, zusammen 3235 gezählt; von der übrigen Bevölkerung 185936 männliche, 87982 weibliche, zusammen 273918. Es kamen demnach auf die Gesamtheit der in Deutschland lebenden Juden 0,6%, auf die übrige Bevölkerung 0,5%. Die Beteiligung der Juden ist also auch hier wieder größer, als sie ihrer Zahl entsprechend sein dürfte.

In der Berufsart E 6 sind Privatgelehrte, Schriftsteller und Journalisten dargestellt. Nach der Berufs- und Betriebszählung vom Jahre 1907 waren als solche 712 Juden und von der übrigen Bevölkerung 8041 tätig. Von der Gesamtheit der Juden sind das 0,1% und von der übrigen Bevölkerung 0,01%. In Wahrheit ist das Mißverhältnis noch größer. Wenn auch die 712 Juden eine relativ geringe Zahl sind, so darf doch nicht außer acht gelassen werden, daß fast unser gesamtes Zeitungswesen von jüdischem Kapital gehalten wird. Die verbreitetsten Zeitungen, wie „Frankfurter Zeitung", „Berliner Tageblatt", sind ausgesprochen rein jüdische Unternehmungen. Das Judentum hat, das ist wiederholt belegt worden, die Presse in seinen Händen, und unsere deutschen Schriftsteller müssen dieser Tatsache Rechnung tragen, wenn sie Beachtung finden wollen. Selbst die Zeitungen, die nicht im liberalen Fahrwasser schwimmen, gehen um die Judenfrage herum. Es ist ja Tatsache, daß die meisten Zeitungen nur durch die Inserate lebensfähig gehalten werden können. Würde also eine Zeitung antisemitische Aufsätze bringen, so würde das Judentum, das im Handel, wie wir in den obigen Tabellen gesehen haben, sehr einflußreich ist, keine Inserate mehr in eine solche Zeitung aufgeben. Es besteht also ein mittelbarer Zwang, die Judenfrage nicht zu behandeln.

Von der Berufsart E 5 (Gesundheitspflege und Krankendienst) wurden von den Juden als Direktions- und ärztliches Personal 4472 = 1,6% und von der übrigen männlichen Bevölkerung 33112 = 0,1% ermittelt. Auch hier ist also der Anteil der Juden bedeutend größer als der der übrigen Bevölkerung. Bei dem Wartepersonal tritt dagegen das Gegenteil in die Erscheinung. Als solches waren tätig:

Juden 59 männliche, 358 weibliche, zusammen 417,
von der übrigen Bevölkerung 17426 männliche, 71266 weibliche, zusammen 88692.

Auf 100 entfielen:
Juden 0,2 männliche, 0,1 weibliche, zusammen 0,3,
von der übrigen Bevölkerung 0,5 männliche, 0,2 weibliche, zusammen 0,7.

In der Berufsart E 8 (Musik, Theater, Schaustellungen) finden wir ebenfalls wieder, daß der verhältnismäßige Anteil der Juden bei den a-Personen (Direktionspersonal, Schauspieler, Musiker, Künstler) größer ist als der der übrigen Bevölkerung. Insgesamt wurden 81415 ermittelt; davon entfallen 1775 auf die Juden und 79640 auf die übrige Bevölkerung. Von 100 der in Deutschland lebenden Juden waren 0,3 und von 100 der übrigen Bevölkerung 0,1 als Schauspieler, Künstler usw. tätig.

Die Berufsart F 1 zeigt uns die Zahl der vom eigenen Vermögen, von Renten und Pensionen Lebenden. Es wurden gezählt:
12985 männliche, 23825 weibliche, zusammen 36810 Juden,
von der übrigen Bevölkerung: 1038429 männliche, 1202783 weibliche, zusammen 2241212 Personen.

Auf 100 der in Deutschland lebenden Juden entfallen in dieser Berufsart:
4,6 männliche, 8,4 weibliche, zusammen 6,5,
von der übrigen Bevölkerung: 3,4 männliche, 3,9 weibliche, zusammen 3,7.

Wir sehen also auch hier wieder die Überlegenheit des „auserwählten Volkes". Nachdem nun die großen Kriegs- und Wuchergewinne eingebracht sind, dürfte bei der nächsten Zählung das Mißverhältnis noch größer sein.

Noch mehr Zahlen aufmarschieren zu lassen, erübrigt sich. Die nicht aufgeführten Berufsarten sind nicht von Bedeutung und für den Nachweis, der vorstehend erbracht werden sollte, nicht weiter ausschlaggebend. Bei unbefangener Beurteilung des Zahlenwerkes dürfte ohne Zweifel jeder zu der Erkenntnis gekommen sein, daß das Judentum gewissermaßen das Herrenvolk des Deutschen ist. In allen einflußreichen Stellungen sind die Juden vertreten. Nach der hier angezogenen Berufs- und Betriebszählung vom 12. Juni 1907 waren von 100 der in Deutschland lebenden Juden (einschl. der weiblichen) 25,7, also über ein Viertel, im Handel tätig und 48,4 als Haushaltungsangehörige, die überhaupt nicht oder nur nebenberuflich erwerbend tätig waren. Nur 25,9% verteilten sich demnach auf die restlichen Berufsabteilungen. Nicht mit ihrer Hände Werk arbeiten also die Juden, sondern mit dem Gelde, und üben dabei eine Macht aus, die dem deutschen Volke schon sehr schädlich geworden ist; sie sind die Verwalter unserer wirtschaftlichen und geistigen Güter geworden. Professor Sombart schreibt in seinem Buche: „Die Juden und das Wirtschaftsleben" auf S. 429: „Das Geld wurde ihnen (den Juden) — und durch sie der ganzen Menschheit — zum Mittel, Macht zu üben, ohne selbst stark zu sein: mit den feinen Fäden des Geldleihgeschäftes fesselte ein Volk von kleinen, in sozialem Sinne ganz unscheinbaren Menschen den feudal-bäuerlichen Riesen: wie die Liliputaner den Gulliver banden." Die Fähigkeiten der Juden liegen eben auf einem ganz bestimmten Gebiete.

Die angebliche Zurücksetzung der Juden in Deutschland ist nur eine demagogische Behauptung, um dem guten Michel Sand in die Augen zu streuen.

Ritter, Tod und Teufel

Der heldische Gedanke. Von Dr. Hans Günther

Preis geheftet M. 10.—, gebunden M. 15.—

Ein Erziehungsbuch zu kräftiger, aufrechter Weltanschauung. Eine Kampfschrift gegen den schwächlichen, sinnengierigen und vom Geld versklavten Zeitgeist. Hohe, reine Gedanken, stolzer und kampfesfroher Sinn, Ehrfurcht vor den ewigen Werten machen das mit hinreißendem dichterischem Schwung geschriebene Buch zu einem wahren Trost- und Erbauungsbuch.

Die Ursachen unserer Niederlage

Erinnerungen und Urteile aus dem Weltkrieg

Von Alfred Krauß, General der Infanterie (Wien)

2. Auflage.

Preis geh. M. 20.–, geb. M. 26.—

Nicht nur Erinnerungen sondern vor allem eine hochbedeutsame Kritik der militärischen Führung und der politischen Leitung im Weltkrieg gibt uns General Krauß. Die Ausführungen bieten eine unentbehrliche Ergänzung zu den Werken der deutschen Heerführer.

Generalfeldmarschall von Mackensen

Von Bukarest bis Saloniki

Nach Miterlebtem und an Hand von Urkunden dargestellt

von Max Luyken, Hauptmann beim Stabe des Oberkommandos

Mit einem Bildnis. Preis M. 5.—

Ein wichtiger Beitrag zur deutschen „Gegenliste", der die schändliche, ausgesucht boshafte Behandlung des Marschalls durch die Franzosen schildert. Die Darstellung des schwierigen Rückmarsches aus Rumänien macht das Buch jedem Rumänienkämpfer wertvoll.

Rumänische Stimmungsbilder

Von P. Braeunlich

Preis geh. M. 3.–

Der Verfasser gibt Kulturbilder aus rumänischen Landen, die jeden, der im Weltkrieg dorthin kam, fesseln werden. Das Büchlein bringt viel Wissenswertes über Land und Leute.

Was kostet uns der Friede von Versailles?

2500 Milliarden!

Von Paul Dehn (Hamburg)

Preis geheftet M. 3.30

In knapper Form wird uns hier die ungeheure Last des Wilson-Fochfriedens dargelegt.

Die Versailler Friedensbedingungen

Ein Lichtbildervortrag mit erklärendem Text in 58 Darstellungen

Von Paul Dehn (Hamburg)

Preis geheftet M. 3.—

Eine durch 58 Abbildungen, Karten und Tabellen und einem knappen Text anschaulich gemachte, vortreffliche Ergänzung der nebenstehend angezeigten Schrift.

Zu obigen Preisen kommen die derzeitigen Sortimentszuschläge.

J. F. Lehmanns Verlag, München, Paul Heyse-Straße 26

Im Felde unbesiegt

Der Weltkrieg in 28 Einzeldarstellungen

Herausgegeben von General der Inf.

G. von Dickhuth-Harrach

Preis: geh. M. 18.–, gebunden M. 26.–

Um dem deutschen Volke sein altes Selbstbewußtsein, das ihm die Revolution geraubt hat, wieder zu geben, um in ihm wieder eine Hoffnung auf eine bessere Zukunft wach zu rufen, haben sich eine Reihe unserer Besten, wir nennen nur einige Namen, wie Hindenburg, Ludendorff, Litzmann, Liman von Sanders, v. Lettow-Vorbeck, v. Moser, v Richthofen, Schauwecker, Bloem — zusammengeschlossen und ein Werk geschaffen, das die unvergleichlichen Taten seiner Kämpfer im Weltkriege festhält und das die unverwüstliche Kraft zeigt, die in dem Volk, das diese Leistungen vollbringen konnte, ruht. Wachrufen will es diese, und alle die es lesen, sollen den Helden des Weltkrieges zum Dank ihre ganze Kraft für das Wohl ihres Vaterlandes und zur Errettung aus dessen schwerster Not einsetzen

„Unbesiegt" ist kein Quellenwerk, keine Aktensammlung und keine Rechtfertigungsschrift. Es gibt eine lebensfrische, wahrheitsgetreue und volkstümliche Schilderung des ungeheuren weltgeschichtlichen Ringens des deutschen Volkes mit der ganzen Welt. Hier sprechen die Herzen der Mitkämpfer, ihre echten Erlebnisse lassen sich nicht widerlegen oder verhöhnen, ihre Schilderungen sind Offenbarungen des deutschen Volksgeistes, die Ewigkeitswert haben. Sie werden unserer Jugend Ziel und Ansporn sein, jedem Mitkämpfer die stolze Erinnerung an eigene Taten wachrufen und denen, die ihr Liebstes dem Vaterland opferten, den geliebten Toten wieder gegenwärtig werden lassen.

Vom Geist unserer Zeit

Von **Professor Dr. Max Wundt** (Jena)

Preis geheftet M. 10.—, gebunden M. 15.—

Der Verfasser hat es als erster deutscher Philosoph meisterhaft verstanden, den Geist unserer Zeit vom philosophischen Standpunkt aus einer eingehenden, auch dem Laien leicht verständlichen Betrachtung zu unterziehen. Er entwickelt klar die Begriffe, die zur Beurteilung einer Zeit überhaupt notwendig sind und wendet sie auf die Gegenwart an, um Verständnis für unsere Zeit zu wecken.

Weltfreimaurerei Weltrevolution — Weltrepublik

Eine Untersuchung über Ursprung u. Endziele des Weltkrieges

Von **Dr. Friedr. Wichtl** (Wien)

8. vermehrte Aufl. = 35.—40. Tausend. Preis: geh. M. 20.—, geb. M. 26.—

Neue Vogtländische Zeitung vom 16. März 1919. (Aus einem vierspaltigen Aufsatz): . . . Wichtl führt — ohne auf die Sensationslust zu spekulieren — in die Freimaurerei ein, zeigt, daß die niederen Grade bis zum Meistergrade die in Wahrheit Uneingeweihten sind und daß in den Hochgraden die Politik die Hauptrolle spielt. Poincaré, Clemenceau, Delcassé, Viviani, Millerand sind Freimaurer; Eduard VII. von England, der Vater des Einkreisungsgedankens, war das Haupt der Weltfreimaurerei. Asquith ist Bruder, wie Kitchener es war. Freimaurer sind Salandra, Sonnino, „Hochwürdigster Großmeister" des Großorients von Italien ist der Deutschenfresser Ernesto Nathan, der von den Freimaurern zum Bürgermeister von Rom befördert wurde. Freimaurer ist Venizelos, Freimaurer sind Wilson, Bryan, war Roosevelt. Für viele deutsche Freimaurer dürfte das Buch bedeuten, daß sie sehend werden und wirklich, wenn auch zu spät, das Licht empfangen. Die Schrift ist zugleich eine Anklage gegen unsere Geschichtsforschung, die an den letzten und tiefsten Quellen ahnungslos vorüberschritt.

Zu obigen Preisen kommen die derzeitigen Sortimentszuschläge.

J. F. Lehmanns Verlag, München SW 2, Paul Heyse-Straße 26

Deutschlands Erneuerung

Monatsschrift für das deutsche Volk

Herausgegeben von: Geh. Hofrat G. v. Below, H. St. Chamberlain, H. Claß, Prof. R. Geyer-Wien, Geh.-Rat M. v. Gruber, Prof. Erich Jung, Geh. Prof. Dr. Dietrich Schäfer, Dr. G. W. Schiele, Reg.-Präsident v. Schwerin, Geh.-Rat Prof. R. Seeberg.
Schriftleitung: Dr. Erich Kühn.

V. Jahrgang 1921. Bezugspreis: vierteljährl. M. 12.-, Einzelhefte M. 4.-

Warum brauchen wir gerade jetzt eine Zeitschrift für Deutschlands Erneuerung?

Inmitten der ungeheuren Umwälzungen, die sich auf der ganzen Welt vollziehen, braucht der Deutsche mehr denn je einen Kompaß, der ihn sicher durch die Erschütterungen des Denkens und Erlebens hindurchgeleitet. „Deutschlands Erneuerung" fußt auf dem Grunde, der jetzt, wo alles schwankt, der einzig verläßliche ist, denn die Zeitschrift baut auf die sittlichen Kräfte im deutschen Volke, sie tritt ein für ein starkes deutsches Reich mit einem seines Wertes bewußten, in Selbstzucht und Gemeinsinn lebenden Deutschen Volke und arbeitet so unerschrocken auf eine geistige, religiöse, politische und wirtschaftliche Erneuerung unseres Volkstums hin. Um sie scharen sich alle Kreise, welche den Glauben an eine Zukunft des deutschen Volkes nicht aufgeben.

Politische Aufklärung unseres Volkes tut bitter not. Wer hier mithelfen will,

verbreite die Flugschriften aus Deutschlands Erneuerung

Neu erschienen sind:

Bang, Die Affen der französischen Revolution
Coqui-Kreul, Die Hauswirtschaft - ein Handwerk
v. Forstner, Karthagos Untergang
Haubenberger, Das Judentum in Österreich
v. Hertzberg, Selbsthilfe im Dienste der deutschvölkischen Bewegung
Kaindl, Deutsche nach dem Osten!
Meyer, Juden als Organisatoren d. Gaunertums
Rheinländer, Die „deutschen" Juden in England

Einzelpreis: je 80 Pf., ab 10 Stück je 70 Pf., ab 100 Stück je 50 Pf., ab 1000 Stück je 40 Pf. (Zuschlag fällt weg)

Winkelmeier, Deutscher Arbeiter: Wache auf! Einzelpreis: M. 1.—, ab 10 Stück 80 Pf., ab 100 St. 60 Pf., ab 1000 St. 50 Pf.
Liek, Arbeiter und Judentum „ „ 1.50 „ 10 „ M. 1.20 „ 100 „ 80 „ „ 1000 „ 70 „ (Zuschlag fällt weg.)

Bang, Wirtschaftl. Wiederaufbau M. —.60
Bang, Staatsbankerott oder Erneuerung? . . . . . „ —.60
Bang, Ende od. Anfang der deutsch. Geschichte? . . . . . „ 1.—
ab 10 Stück 70 Pf., ab 100 Stück 60 Pf., ab 1000 Stück 50 Pf.
Brukner, Die wirtschaftl. Aufgaben des Unternehmers . . . . „ —.80
Brukner, Die Aufgaben des Arbeiters „ —.70
Chamberlain, Rasse und Nation „ —.80
ab 10 Stück 70 Pf., ab 100 Stück 50 Pf., ab 1000 Stück 40 Pf. (Zuschlag fällt weg)
Friedrich, Die Juden im Heer . . „ —.40
v. Gruber, Der Vernichtungsfriede I „ —.60
Jung, Europäischer Kultureinfluß „ —.50
Jung, Die „Yorks" von heute . . M. —.50
Krauß, Deutschlands Wiedergeburt „ —.60
Krieger, Arbeitsgemeinschaften . „ —.50
Kretschmer, Deutschvölkische Beweg. „ —.60
Kühn, Deutsche Helden u. Juden . „ —.50
v. Liebig, Der Betrug a. deutsch. Volk „ 1.20
ab 10 Stück je M. 1.—, ab 100 Stück je 75 Pf., ab 1000 Stück je 60 Pf. (Zuschlag fällt weg).
v. Liebig, Wiederaufstieg . . . „ —.80
Liek, Der Anteil des Judentums am Zusammenbruche Deutschlands „ —.60
Prietze, Volksregierung oder Parteiherrschaft? . . . . . „ —.60
Westerfeld, Auf Ahasvers Spuren „ —.50

Die Partiepreise für Massenbezug betragen:

bei 40 Pf.	Einzelpreis:	ab	10	Stück	je	35	Pf.,	ab	100	Stück	je	30	Pf.,	ab 1000 Stück je 20 Pf.
„ 50 „	„	„	10	„	„	40	„	„	100	„	„	30	„	„ 1000 „ „ 20 „
„ 60 „	„	„	10	„	„	50	„	„	100	„	„	35	„	„ 1000 „ „ 25 „
„ 70 „	„	„	10	„	„	60	„	„	100	„	„	45	„	„ 1000 „ „ 35 „

Zu diesen Preisen kommt ein Teuerungszuschlag von 10%

J. F. Lehmanns Verlag, München SW 2, Paul Heyse-Straße 26

Druck von R. Oldenbourg in München.